

Er sieht sie all', auf schrankenlosem Gleise
 Erweiterst unaufhörlich du die Kreise
 Seinem geist'gen Gesicht.

Nur Engel und Dämone mögen ahnen
 Welch' Leiden ihn auf nie betreten Bahnen
 Ueberwältigen mag,
 Wenn Flammen er in tiefster Seele spüret,
 Und ach! des Nachts, wenn ihm die Stirn berührt
 Feuchter Fittiche Schlag.

Er stöhnt entsetzt — du reissest unaufhaltsam
 Den Schreckensbleichen fort im Flug gewaltsam
 Dass er zittert und bebt,
 Bei jedem Schritt scheint er dem Tod zum Raube,
 Bis er sich neigt und stürzt, und aus dem Staube
 Sich ein König erhebt.

V. Hugo.

(Uebers. v. P. Cornelius.)